

Bibelgeschichten für Erstleser

Christiane Herrlinger  
Mathias Weber

# Der verlorene Sohn



Deutsche Bibelgesellschaft

## INHALT

Alle dürfen kommen 3

Der Vater und seine Söhne 10

Die Hungersnot 17

Eine Entscheidung 23

Wieder zu Hause 27

Der Bruder wird wütend 33

Komm, freu dich mit! 38

## Alle dürfen kommen

Jesus erzählte allen Menschen von Gott.  
Jeder durfte kommen und zuhören.  
Nicht nur gute Menschen,  
sondern auch alle,  
die Schlechtes getan hatten.  
Jesus schickte niemanden weg.





So war es auch an diesem Tag.  
Alle Zolleinnehmer der Stadt  
waren gekommen.  
Sie setzten sich zu Jesus  
und hörten ihm gespannt zu.

Doch einigen Männern  
gefiel das gar nicht.  
Verärgert steckten sie  
die Köpfe zusammen.





Einer schimpfte:  
„Was sollen die Zolleinnehmer hier?  
Wieso kümmert sich Jesus  
um solche Menschen?  
Jeder weiß doch:  
Die Zolleinnehmer sind alle Betrüger!



„Das stimmt!“, sagte ein anderer.  
„Sie nehmen viel zu viel Geld  
von den Leuten,  
die am Stadttor Zoll bezahlen müssen.  
Das Geld behalten sie dann selbst!  
Diebe sind das!  
Mit denen gibt man sich nicht ab!“

Und ein dritter rief:  
„Seht nur: Jesus isst sogar mit ihnen!  
Was denkt er sich nur dabei?“



Die Männer, die so schimpften,  
waren Pharisäer und Gesetzeslehrer.  
Sie hielten sich streng  
an alle Regeln und Gesetze.  
Denn sie wollten  
ein besonders gutes Leben führen.  
Mit schlechten Menschen  
wollten sie nichts zu tun haben.

Jesus hatte alles gehört,  
was die Männer gesagt hatten.  
Da erzählte er ihnen diese Geschichte:





## Der Vater und seine Söhne

Ein Mann hatte zwei Söhne.

Der jüngere Sohn sagte zum Vater:

„Vater, ein Teil von allem, was du hast,  
wird später einmal mir gehören.

Ich will meinen Anteil aber  
jetzt schon haben.

Gib ihn mir.“

Da teilte der Vater alles auf,  
was er hatte:

die Felder, die Tiere und das Geld.

Jeder Sohn bekam seinen Anteil.





Ein paar Tage später  
verkaufte der jüngere Sohn alles,  
was er bekommen hatte.  
Nun hatte er viel Geld.  
Er dachte: „Jetzt kann ich hinaus  
in die weite Welt!“

Er packte seine Sachen,  
steckte das Geld ein  
und ging von zu Hause weg.

